

PI 6/92

Neuer Direktor für das Europäische Fusionsexperiment JET*Dr. Martin Keilhacker wird Nachfolger von Dr. Paul-Henri Rebut*

Neuer Direktor des Europäischen Gemeinschaftsexperimentes JET (Joint European Torus) in Culham/Großbritannien wird Dr. Martin Keilhacker, der jetzige Stellvertretende Direktor. Er wird Nachfolger des Franzosen Dr. Paul-Henri Rebut, der JET in Kürze verlassen wird, um die Leitung des internationalen ITER-Teams zu übernehmen, das in amerikanisch-europäisch-japanisch-russischer Zusammenarbeit die Fusionsanlage ITER (Internationaler Thermonuklearer Experimentalreaktor) plant.

Martin Keilhacker wurde 1934 in Königsberg geboren. Nach dem Physikstudium an der Technischen Universität München wurde er 1960 Wissenschaftlicher Mitarbeiter im Max-Planck-Institut für Plasmaphysik (IPP) in Garching. Hier arbeitete er an einer Reihe von Fusionsexperimenten, zuletzt als Projektleiter an der Fusionsanlage ASDEX (Axial-symmetrisches Divertor-Experiment). 1986 wurde Martin Keilhacker an das europäische Gemeinschaftsexperiment JET abgesandt, wo er die experimentelle und theoretische Abteilung leitete. Zwei Jahre später wurde er zum Stellvertretenden Direktor ernannt. Das Amt des Direktors wird er nach dem Weggang Dr. Rebut's an das ITER-Team antreten.

Dr. Paul-Henri Rebut, geboren 1935 in Caen (Frankreich), trat nach dem Physikstudium in Paris im Jahr 1958 in die Abteilung für Fusion des französischen CEA (Commissariat à l'Énergie Atomique) ein. Ab 1973 leitete er das Planungsteam des europäischen Gemeinschaftsprojektes JET. Seit Beginn der Bauphase 1978 war er als Stellvertretender Direktor zuständig für den Bau und später den Betrieb des Experiments, das er seit 1985 als Direktor leitet.

Ziel der Fusionsforschung ist die Entwicklung eines Fusionskraftwerks, das - ähnlich wie die Sonne - Energie aus der Verschmelzung von Atomkernen gewinnen soll. Das Europäische Gemeinschaftsexperiment JET ist das weltweit größte Fusionsexperiment und auf dem Weg zu einem energieliefernden Fusionsplasma am weitesten fortgeschritten. Die rund 480 Mitarbeiter und der Jahresetat von etwa 200 Millionen DM werden von den Ländern der Euro-

päischen Gemeinschaft sowie Schweden und der Schweiz gestellt, die ihre einzelstaatlichen Anstrengungen auf dem Gebiet der Fusionsforschung zu einem gemeinsamen Programm zusammengeschlossen haben. Gegenwärtig wird JET - nach dem Vorbild des IPP-Experimentes ASDEX - umgerüstet, um anschließend das Verhalten von Plasmen in der Nähe der Zündung zu untersuchen.

Im Anschluß an JET soll die geplante Experimentieranlage ITER zeigen, daß es physikalisch und technisch möglich ist, durch Kernverschmelzung Energie zu gewinnen. Aufgabe von ITER ist es, zum ersten Mal ein gezündetes und für längere Zeit energielieferndes Plasma zu erzeugen. Außerdem sollen wesentliche technische Funktionen eines Fusionsreaktors entwickelt und getestet werden. An der ITER-Zusammenarbeit beteiligt sind die Europäischen Gemeinschaft, Japan, Rußland und die Vereinigten Staaten von Amerika. Während der Planungsphase soll ein gemeinsames, international besetztes Team an drei Fusionszentren arbeiten: in San Diego/USA, an dem japanischen Fusionslabor in Naka und am Max-Planck-Institut für Plasmaphysik in Garching.